

# Deutsche Zeitung für São Paulo

St. Pastor Theodor Kollo  
RIO CLARO

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 G4 A — Caixa do Correio Y  
Telegraph-Adresse: Zeitung-Sanpaulo — Telephon Nr. 4575  
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alameda 90 — Caixa Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementpreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 25000 für das Ausland.  
Preis der achtgespaltenen Zeile 200 Reils. Größere Inserate und  
Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Hessesrot, Berlin W 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 276 XVIII Jahrg.

Donnerstag, den 5. November 1914

XVIII Jahrg., N. 276

### Für Recht und Wahrheit.

Von Robert Piloty.

Wie lieb' ich dich in dieser Heldenzeit,  
Mein schönes, zornentflammtes Vaterland!  
Ein Wille starrt, zum harten Kampf bereit,  
Er hält das Schwert in eisener Hand.  
Zu Mannestrotz die Herzen all erstarken,  
In Wallen drängt das Heer sich in die  
Marken.

## Der grosse Krieg.

Die Erfolge der deutschen Heeresabteilungen setzen sich in Nordfrankreich, wie unser (D.)-Telegramm aus Buenos Aires besagt, langsam fort, gleichzeitig wird auch der Vormarsch nach Süden unternommen, was erstens darauf schließen läßt, daß man die Verbindungen zwischen zwei Feuer zu nehmen beabsichtigt, andererseits auch wohl Boulogne und Dieppe unabhängig von Calais und Dunkirchen besetzen will. Diese beiden Häfen sind nicht so sehr stark befestigt. Boulogne besitzt eine Zitadelle, die aus älterer Zeit stammt und in der Ludwig Napoleon 1840 gefangen saß, sonst ist die Stadt nur durch Forts verteidigt. Dieppe, Arrondissementshauptstadt im Département Bas-Seine liegt an der Mündung des Fließchens Argues in den Kanal. Dieppe hat einen sicheren Hafen von fast 10 Meter Wassertiefe, kann deshalb immer von großen Schiffen erreicht werden und ist zur Verbindung von weiteren Landungen von Truppen der Verbindungen wohl für die Deutschen wichtig. Der Eingang zum Hafen wird durch einen von zwei Dämmen eingeklappten Kanal gebildet, der durch drei Batterien geschützt wird. Nach der Landseite hin ist die Befestigung gleich Null. Als Knotenpunkt der Westbahn ist Dieppe, welches per Eisenbahn von Paris in 5 Stunden erreicht werden kann, ebenfalls von Bedeutung und in Friedenszeiten wurde eine direkte Schiffsverbindung mit New-Haven in England unterhalten, die ebenfalls in 5 Stunden zurückgelegt wurde. Mit der beabsichtigten Einnahme dieser beiden Häfen Boulogne und besonders Dieppe, hängt das Vordringen der deutschen Truppenabteilungen nach Süden ebenfalls zusammen, ganz abgesehen davon, daß damit der später zu erwartende Vorstoß auf Paris in Verbindung steht. Ueberhaupt deutet in den Bewegungen der deutschen Armee alles darauf hin, daß man den günstigen Augenblick, eine Entscheidung herbeizuführen, nicht mehr so sehr entfernt glaubt, das energische Vorgehen zwischen Reims und Soissons deutet darauf hin. Die deutschen Abteilungen dringen von Vailly weiter vor und im Argonne Wald hat die Armee des Kronprinzen, wie ein anderes unserer direkten (D.)-Telegramm besagt, ebenfalls einen Sieg errungen.

In Galizien haben die Oesterreicher den ganzen mittleren Teil des Landes wieder in ihren Besitz gebracht und sind im Begriff, ihren Sieg noch weiter zu vervollständigen, denn die Russen weichen zurück. Auch die Serben sind über die Save und Drina zurückgeworfen worden, so daß auch in der Südostecke an den Balkanländern die Lage der Zentralmächte nicht ungünstig ist.

Die Türken sind ebenfalls eifrig bei der Arbeit. Auf dem Schwarzen Meere haben sie 2 russische Kriegsschiffe und 18 Transportschiffe in den Grund gebohrt. Die Havas-Agentur meldet, daß das Geschwader der Verbündeten die Dardanellenforts bombardiert und daß auf einem eine Explosion stattfand. Sie verschweigt, welches das Resultat des Bombardements war, denn die Mitteilung, daß die Geschütze der Forts den Schiffen keinen Schaden zugefügt haben, kann wahr, es kann aber auch das Umgekehrte der Fall sein, denn die Havas hat besonders in der letzten Zeit die Dinge einfach auf den Kopf gestellt und Niederlagen der Verbündeten einfach zum Sieg auftrifft. In Afrika dehnt sich der Kampf auf andere Teile aus. Die deutschen Kolonialtruppen sind in Belgisch-Kongo eingedrungen, haben die dortigen Truppenabteilungen verjagt und die deutsche Flagge gehißt. So verschwindet auch dieser belgische Kolonialbesitz und bald wird nichts mehr übrig sein von Belgien als der Name, und man wird sagen können „Es war einmal...“

Wie wir an anderer Stelle mitteilen, hat unsere Flotte auf der Höhe von Coroneel einen glänzenden Seesieg erfochten. Drei deutsche Kreuzer kämpften gegen vier englische, und zwar haben „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ je 11.000 Tonnen und „Nürnberg“ 3170 Tonnen, die Engländer „Glasgow“ 4900 Tonnen, „Monmouth“ 9950 Tonnen, „Good Hope“ 11.300 Tonnen und die Wasserverdrängung des „Oranto“ können wir nicht angeben, da er in dem uns zur Verfügung stehenden Taschenbuch der Kriegsflootten von 1913 nicht angegeben ist, weil er erst später in Dienst gestellt wurde. Die drei deutschen Kreuzer haben aber schon geringere Tonnenzahl, als die Tonnenzahl des oben angeführten drei englischen Kriegsschiffe beträgt. Rechnet man nun das „Oranto“ noch hinzu, so ergibt sich, daß die Engländer bedeutend in der Uebermacht waren. Trotzdem war der Sieg der deutschen Kreuzer ein glänzender und liefert den Beweis für die Tüchtigkeit unserer Marine.

Der kaiserlich deutsche Gesandte, Herr Dr. Pauli, hat aus diesem Anlaß ein Telegramm an den Admiral Graf Spee gesandt, welches der kaiserlich deutsche Konsul, Herr Dr. von der Heyde, die Lebenswürdigkeit hatte uns zu übermitteln. Es lautet:

Hochverehrter Graf

Im Namen aller Deutschen Brasiliens sende ich Ihnen den Ausdruck unserer Bewunderung und unsere herzlichsten Glückwünsche zu dem glänzenden Erfolge unserer glorreichen deutschen Marine.

### Die Aussichten einer deutschen Offensive gegen England.

Ueber die „Verwundbarkeit“ Englands trotz seiner Insellage und übermächtigen Flotte“ veröffentlicht die deutsche Generalleutnant z. D. Baron Arlenne in dem ersten Heft der Kriegsausgabe des „Timmer“, einen Artikel, der erfreuliche, aber keineswegs übertriebene Ausblicke eröffnet:

Wenn an englische Ueberwachung gegenüber unserer maritimen Position Borkum — Wilhelmshaven — Helgoland — Brunsbüttel eine kaum ausfüllbare Meile (bis jetzt ist sie wenigstens nicht geschlossen), so wird sie unmöglich, wenn erst die Nordküsten von Belgien und Frankreich bis zur Seinemündung in festen deutschen Besitz sind. Die unscheinbare Meldung: „Die Franzosen haben Boulogne erobert“ eröffnete einen weiten Ausblick auf weitere deutsche Erfolge in der Bekämpfung seines gefährlichen Gegners. Bald werden wir im Besitz von Calais, wahrscheinlich auch von Dieppe und Le Havre sein. Bei Calais vereinigt sich der Aermelkanal bis zu der geringen Breite von 35 bis 40 Kilometer. Unsere 30,5 Zentimeter-Mörser (Marinermörser genannt) haben eine Totalschulweite von 22 Kilometern (die Flughöhe beträgt dabei mehr als 4000 Meter, das Geschloß würde somit etwa den Großglockner überfliegen), die 42 Zentimeter-Mörser eine noch höhere. Weitere artilleristische Ueberraschungen stehen den Engländern noch bevor. Wenn man nun auch von dem französischen Ufer nach dem englischen nicht hüben-schießen kann, so läßt sich doch von dem ersten eine breite, über die Mittellinie des Kanals hinausreichende Sicherheitszone für deutsche Fahrzeuge aller Art schaffen. Es lassen sich in diesen französischen Häfen Sicherheitsstationen für unsere Torpedo- und Unterseeboote, Kreuzer, Kaper usw. einrichten und nicht zum wenigsten für Ballonhüllen unserer Zeppelinluftschiffe. Der Bau dieser Hüllen wird erleichtert, weil man die einzelnen Teile zerlegbar herzustellen gelernt hat. An diesen zerlegbaren Ballonhüllen wird in Deutschland fleißig gearbeitet. Wenn die Kunde wahr ist, daß die Motoren unserer Luftkrieger geräuschlos arbeiten werden, so ist in ihnen den Gegnern ein Feind erwachsen, der durch seine artilleristische Wirkungsfähigkeit, sein plötzliches stilles Auftauchen, seine Aufklärungsfähigkeit den Schrecken der Engländer rechtfertigt, den sie bis jetzt bei seinem Erscheinen schon im Frieden an den Tag gelegt haben. Als kürzlich der Graf Zeppelin scherzhaft gefragt wurde, warum er Antwerpen und nicht London bombardiert habe, antwortete er: „Das kommt auch noch, aber nur Geduld!“ Diese Luftschiffe halten auf französischem Gebiet könnten von der Seeseite

her völlig unzugänglich gemacht werden durch doppelte und dreifache Minensperren. Ins Auge zu fassen sind die festliegenden, verankerten. Die Ankerung auf dem Kanalboden ist besonders leicht, die Wassertiefe verhältnismäßig gering.

Wenn bei Calais — Boulogne eine doppelte oder dreifache Minensperre, vom französischen zum englischen Ufer reichend, gelegt würde, so wären die westlich gelegenen großen Hafenstädte Englands (Porthsmouth, Plymouth usw.) von der Nordsee abgeschnitten — ihre Schiffe müßten dann um die Nordspitze von Schottland herumfahren. Die Minensperren würden in doppelten Reihen verankert werden, so daß die Minen der einen Reihe auf den Zwischenräumen der anderen eingedeckt wären. Durchlässe für die eigenen Schiffe, aber nur deutschen Lotsen bekannt. Drei solcher doppelten Minensperren würden wohl jeden Versuch des Durchbruchs als aussichtslos erscheinen lassen. Die Möglichkeit der Minenlegung kann nach den bisherigen Erfahrungen und unter dem Schutz eines Artillerieoffiziers kaum angezweifelt werden. Auf unseren Minenlegern würden Torpedo- und Unterseeboote einen Teil der Arbeit übernehmen. Sie können, wenn sie an der Meeresoberfläche halbtage lang fahren, nur an dem dünnen Zylinder erkannt werden, der den geminderten Projektionsapparat enthält. Beim Tauchen des Schiffes verschwindet auch dieser. Der genannte Apparat zeigt nach Art der Laterne Magiera durch eine feine Spiegelkonstruktion dem Führer des Schiffes die maritime Umgebung seines Fahrzeuges — Gefahr und Erfolg versprechende Angriffspunkte deutlich markierend. Die Unterseeboote werden bei der Arbeit des Minenlegens kaum bemerkt werden. Sind die Minensperren fertig, die Häfenlöcher verstäkt und mit schwerster Artillerie besetzt, die Ballonhüllen aufgestellt, dann kann ein submariner Kleinkrieg, der durch die großen Luftkrieger unterstützt wird, dem Feinde die ernstesten Sorgen bereiten.

In dem nun englischen Inselreich unmittelbar vorliegenden französischen Häfen könnte auch unsere Kaperflotte zeitweiligen Schutz und Aufenthalt finden. Diese scheint eine vermehrte Tätigkeit haben zu müssen, angesichts der das Völkerrecht mit Füßen tretenden Haltung Englands. England hat unseren Lloyd-Dampfer „Wilhelm der Große“ in einem neutralen Hafen angegriffen und versenkt, das Privateigentum zur See geraubt und auf die deutsche Anklage nach der Handhabung der Preisgerichte höhnisch geantwortet, daß bei diesen kein Vertreter einer feindlichen Macht zugegen sein dürfe. Eine Brutalität sondergleichen. Angesichts dieser wird Deutschland wohl nicht mehr können, auch seinerseits die auf der Haager Konferenz festgesetzten Verpflichtungen in die Ecke zu stellen und den Kaperkrieg zu eröffnen, wie er zur Zeit Napoleons I. alle Meere durchlöbte.

Daß England nicht gut dabei fahren wird, lehrt folgende Ueberlegung. England ist zur Ernährung seiner Bevölkerung in der Hauptsache auf Zufuhr von Ausland angewiesen. Jede Störung dieser ist äußerst empfindlich. Schon jetzt ist das vereinzelte Auftreten deutscher Kaper, das Einfangen von Schiffsflotten, das Versenken von Schiffen, die Kriegskontrollen — darunter Lebensmittel — führen, schwerer von England erpunden worden. Wenn das Privateigentum zur See keinen Schutz mehr findet, wird die Versorgung Englands mit seinen Lebensbedürfnissen nicht mehr durchgeführt werden können.

Trotz aller eigenen Minensperren, trotz der eigenen Riesenflootte wird in England noch immer an die Möglichkeit der Landung deutscher Truppen geglaubt. Wenn wir die französischen Nordschiffen in gesichertem Besitz haben werden, wäre eine solche Landung, die vordem als törichte Utopie galt, innerlich eher denkbar — besonders wenn England fortfährt, seine schützende Landarmee nach Frankreich überzuführen. Als Sympotom mag immerhin gelten, daß die Maßnahmen, die Napoleon I. 1801 in die Wege leitete, um von Boulogne aus die Küste von England zu erreichen, jetzt an aufgebender Stelle mehr Beachtung findet, als das rein historische Interesse es erheischt.

### Meldungen aus Wien.

Der Philosoph Anathon Aal, Professor an der Universität in Christiana und ehemaliger Dozent in Halle, schlug in einem

Vortrage vor, den diesjährigen Friedenspreis des Nobel-Instituts in Christiana keinem Einzelnen zuzuerkennen, sondern die hierfür bestimmte Summe zur Aufklärungsarbeit für den Frieden zu verwenden, damit eine internationale Bewegung geschaffen werden könne zu dem Zwecke, daß künftige Kriege nur nach Volksstimmungen möglich seien.

Der Korrespondent der „Morning Post“ an der deutschen Grenze meldet: Britische Flieger seien zuerst zu den vorgeschobenen Posten an der Grenze geloggen. Dem hätte sich eine Abteilung von ihnen getrennt, um nach Köln zu fliegen. Dies Flieger hätten 90 Minuten über Köln gekreuzt, das in dichtem Nebel eingehüllt gewesen sei. Sie führten Bomben auf Geratewohl abzuwerfen, aus Besorgnis, Kirchen und privates Eigentum zu beschädigen. Da sie außer Stunde waren, die Zeppelin-Luftschiffhalle festzustellen, seien sie zurückgekehrt. Auch Düsseldorf sei von einem Dmstschiefer eingehüllt gewesen. Der Flieger habe Bomben abgeworfen. Er fürchtete jedoch, daß einige hiervon infolge der geringen Höhe nicht explodierten; er habe jedoch Flammen aufschlagen gesehen. (Die Erzählung klingt zu ruhmredig, um ohne weiteres geglaubt zu werden. Die Kreuzung fremder Flieger über Düsseldorf wurde auch von deutscher Seite gemeldet. Wenn Köln so in Nebel eingehüllt war, daß die englischen Flieger trotz anderthalbstündiger Kreuzung über der Stadt die Zeppelinhalle, welcher der Besuch verneint war, nicht ausfindig machen konnten, muß die Frage aufgeworfen werden, ob die englischen Flieger überhaupt so viel sehen konnten, um zu erkennen, ob sie über Köln schwebten oder nicht. Und soll man nach all den bisherigen Attentaten Englands auf das Privateigentum nicht nur der Gegner, sondern selbst der Neutralen wirklich den britischen Fliegern die von ihnen behaupteten Gewissenskrüppel glauben, daß sie aus Sorge, Privateigentum zu beschädigen, ihre Bomben wieder fortzunehmen? Die Erzählung nimmt sich aus, als wäre sie eine moralische Ansprache an die „Zeppeline“, deren Besuch man in London jetzt täglich mehr fürchtet.)

Aus Madras wird gemeldet: Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat, wie weiters berichtet wird, bei dem Bombardement neun Schüsse abgegeben und die Tanks der Birma Oil Company getroffen, von welchen zwei brennen. Eineinhalb Millionen Gallonen Öl (nahezu sieben Millionen Liter) sind verloren. Auch das Telegraphenamt und das Seemannsklubhaus wurden getroffen. Das englische Fort erwiderte das Feuer. Die „Emden“ löschte die Lichter und verschwand nach 15 Minuten.

Kaiser Wilhelm verlieh dem Kommandanten des Unterseebootes „U. 9“, Kapitänleutnant Otto Weddigen, das Eisenerne Kreuz zweiter und erster Klasse, den übrigen Offizieren sowie den Mannschaftspersonen das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse.

Ein Londoner Verleger versuchte auf dem Umweg über die Schweiz das Verlagsrecht von Schönwerth, Vademekum des Feldarztes, für eine englische Ausgabe zu erwerben. Die Drahtantwort des Münchener Verlegers lautete: „Englische Ausgabe von Schönwerth's Vademekum des Feldarztes unnötig, die vorfindenden Engländer befinden sich in deutschen Lazaretten und werden nach der deutschen Ausgabe behandelt.“ Verleger Lehmann.

Auf den deutschen Gefangenenlagern einschließlich der Festungstrayous waren bis zum 25. September 1920 russische Offiziere, darunter 18 russische Generale eingekerkert.

Der Kommandant von Kronstadt hat die Gouverneure von Kronstadt, St. Petersburg und Wiborg aufgefordert, die strengsten Maßnahmen zu treffen, daß sämtliche Deutsche und Oesterreicher, die noch innerhalb der Festungsgebiete geblieben sind, diese verlassen, widrigenfalls sie als Spione behandelt würden. Außerdem wurde der Gebrauch der deutschen Sprache verboten.

Die „Kölnische Zeitung“ berichtet über einen Artikel des russischen Blattes „Semschtschina“, das die Nachricht, daß man in England von der langen Dauer des Krieges überzeugt ist, mit lebhaftem Unbehagen aufnimmt. Das Blatt ist fast geneigt, an die Tücke Englands zu glauben. Für England sei es tatsächlich von Vorteil, den Krieg lange anzudehnen, je länger der Krieg dauere, desto mehr würden alle Kontinentalmächte geschwächt. Frankreich und Rußland müßten ihren Waffen-

geführten von dieser für sie unvorteilhaften Absicht abbringen. Für die Stimmung in Rußland ist sehr bezeichnend, daß konversatives Blatt, das seine Mitarbeiter und Leser in hohen Regierungskreisen hat, seinem Mißtrauen gegen England so unverbürgt Ausdruck geben darf.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Haag: Ein zur Instruktion der Londoner Militärbehörden aus Antwerpen verschickter hervorragender belgischer Aviatiker erklärt, es bestehe wenig Hoffnung, ein eventuelles Bombardement Londons durch Zeppeline wirksam zu verhindern. Gegen Zeppeline gebe es kein sicheres Abwehrmittel.

Wie der „Aktium“ erfährt, hat der persische Stamm Sunai nächst der Grenze die russische Poststation Sirdschik angegriffen. Zwei russische Offiziere und 200 Soldaten wurden getötet, 4 Offiziere und 40 Soldaten verwundet. Der Rest der russischen Truppen ergriff die Flucht unter Zurücklassung von 4 Mitrailleusen, Waffen und Munition. Die Russen brachten seit Jahren heimlich an dem Tunnel von der Grenzstadt Kuschik nach Herat. Der Gouverneur von Herat wurde hiervon verständigt. Der Emir von Afghanistan ordnete die Zerstörung des Tunnels an. Gerichtlich zufolge seien 2000 Russen und zahlreiche Arbeiter in dem Tunnel umgekommen. Der Zwischenfall habe in den Beziehungen zwischen Rußland und Afghanistan eine große Spannung hervorgerufen.

Die heutige „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht den Brief eines im Felde stehenden Sozialdemokraten, der sehr richtig schreibt: „Kein Opfer, das der Einzelne im Felde trägt, kann groß genug sein, um es mit dem zu vergleichen, was die Soldaten im Felde auszuhalten haben. Obwohl die Verpflegung gut vor sich geht, müssen die Kämpfer oft tagelang mit Wasser und Brot oder einigen Löffeln Suppe aus der Feldküche vorlieb nehmen und trotz allen diesen Strapazen ständig dem Tod ins Auge sehen. Deshalb sollte im Land kein Klagen über diese oder jene kleine Unbill, die einzelne ertragen müssen. Ihr deutschen Frauen, Burschen, Männer, Mädchen und Kinder schließt in warmen Betten, eure Brüder schleppen sich oft stundenweit, bis sie eine Fahrgelegenheit finden, kein Klagen kommt über ihre Lippen usw. Was sich die ewigen Nörgler und Rauner, die über jede Ver-spärung der Straßenbahn klagen, sehr gut merken wollen.“

Graf Witte empfiehlt den russischen Journalisten, alles zu tun, um die Bevölkerung auf vielleicht eintretende schwere Niederlagen vorzubereiten.

### Wo bleibt sie denn?

Aus Dundee wird vom 8. Sept. nach Norwegen geschrieben: „Der Markt ist sehr fest und es liegen große Aufträge auf Twilled-Zuckersäcke für Kuba vor, da es an Schiffsgelegenheit von Kalkutta nach Kuba fehlt. Der Preis für Jute ist 35 Pf. Sterl. per Tonne und die Lager reichen nur für zwei bis drei Monate aus. Wenn nicht sofort Verschiffungen von Kalkutta gemacht werden, würde die Dundee-Fabrik bald ohne Rohstoffe sein.“ Leider fügt der Briefschreiber nicht hinzu, wo denn die Jute aus Kalkutta bleibt. Für das „unerbittliche“ England gibt es doch keine Unterbrechung der Zufuhren, trotz „Emden“, „Dresden“, „Leipzig“, „Nürnberg“, „Karlsruhe“ usw.! Oder sollte es in Indien schon so schlimm stehen, daß nichts mehr von dort herkommt?

### Russische Träume.

Berlin, 11. Sept. Ein Brief, den ein Berliner Arzt vom Kriegsschauplatz im Osten an seine Gattin gerichtet hat, enthält folgende Stelle: Im Kästen eines erbeuteten russischen Geschützes fanden wir hunderte fischgeprägter Kupfermünzen, auf der einen Seite das Bild des Zaren, auf der anderen Seite die Aufschrift: Einzug in Berlin 1914. (Wieder eine der vielen Episoden aus denen hervorgeht, mit welcher Zuversichtlichkeit und mit welcher Ueberzeugung von ihrer Unfehlbarkeit Russen und Franzosen sich in Siegesgewißheit wiegen.)

Original-Telegramme der Deutschen Zeitung.

Buenos Aires, 4. (D). Die deutschen Heeresabteilungen machen im Norden Frankreichs auf der ganzen Schlachtlinie Fortschritte und dringen nach Süden vor.

Buenos Aires, 4. (D). Die österr.-ung. Armee hat ganz Mittelgalizien wieder erobert u. rechnet mit der vollständigen Vernichtung der russischen Armee, die sich immer weiter zurückzieht. Die Serben wurden über die Save und Drina zurückgeschlagen.

Buenos Aires, 4. (D). Die deutschen Kolonialtruppen dringen in Belgisch-Kongo ein, vertreiben die belgischen Abteilungen und hissten die deutsche Flagge.

Buenos Aires, 4. (D). Türkische Heeresabteilungen dringen in Aegypten ein. Die Beduinen besetzen den Hafen von Berbera. Die türkische Flotte bohrte 2 russische Kriegsschiffe und 19 Transportdampfer in den Grund.

Buenos Aires, 4. (D). Der Aufstand der Buren in Südafrika dehnt sich immer weiter aus. Die Rebellen sind siegreich und schlagen die den Engländerntreue gebliebenen Truppenabteilungen überall zurück.

Buenos Aires, 4. (D). An der Aisne hat die deutsche Armee einen grossen Sieg errungen; die deutschen Heeresabteilungen dringen immer weiter vor. 1500 Franzosen wurden bei Vailly gefangen genommen. Der Kronprinz hat im Argonner Wald die Franzosen zurückgeschlagen.

Buenos Aires, 4. (D). Bei dem Seegefecht am Montag, den 2. November auf der Höhe von Coronel waren die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Nürnberg“ gegen die englischen „Glasgow“, „Good Hope“, „Monmouth“ und „Otranto“ in Aktion. „Good Hope“ und „Monmouth“ wurden in den Grund gebohrt. „Glasgow“ und „Otranto“ sind beschädigt. Das deutsche Geschwader lief unversehrt in Valparaiso ein.

(Wie wir in einem Telegramm aus Valparaiso an anderer Stelle berichten, geriet der Kreuzer „Good Hope“ in Brand und versuchte sich aus dem Staube zu machen. Er ist also dann später doch untergegangen, wie aus obiger Meldung hervorgeht.)

Offizielles Telegramm

Amlich über: Washington wird aus dem großen deutschen Hauptquartier vom 1. November gemeldet:

Das Vorgehen unserer Truppen am Yser Kanal wird durch Uberschwemmungen erschwert, die durch Zerstörung der Schienen bei Nieport verursacht wurden. Dagegen sind weitere Fortschritte südlich von Ypern zu verzeichnen, wo 600 Gefangene gemacht und einige englische Geschütze genommen wurden. Die Zahl der am 30. Oktober bei Vailly gefangenen Franzosen beträgt 1500. Vom russischen Kriegsschauplatz nichts Wichtiges.

(Der kaiserlich deutsche Gesandte Herr Dr. Pauli in Petropolis hatte die Liebenswürdigkeit, uns das vorstehende Telegramm zu übermitteln.)

Valparaiso, 3. Der bei der chilenischen Regierung beurlaubte deutsche Gesandte und Vizeadmiral Graf Spee be-

suchten heute den Marineminister Admiral Goni und teilten demselben mit, daß vorgestern Nachmittag 6 1/2 Uhr 60 Seeminen von Coronel entfernt eine Seeschlacht zwischen den deutschen Panzerkreuzern „Nürnberg“, „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ und den englischen Panzerkreuzern „Monmouth“, „Good Hope“, „Glasgow“ und „Otranto“ stattgefunden hat. Der Kreuzer „Monmouth“ wurde in den Grund gebohrt, auf „Good Hope“ brach Feuer aus, trotzdem gelang es ihm, zu entkommen. Was aus den beiden anderen englischen Kreuzern geworden ist, weiß man noch nicht, doch glaubt man, daß „Glasgow“ oder „Otranto“ um 7 Uhr 20 Minuten mit Havarie in den Hafen von Coronel eingelaufen ist. Wegen der Dunkelheit konnte Admiral Graf Spee die Einzelheiten des Kampfes nicht verfolgen. Die deutschen Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ wurden unter der Wasserlinie von Kugeln getroffen. Die Deutschen haben zwei Tote und drei Verwundete. (Der in den Grund gebohrte englische Kreuzer „Monmouth“ ist am 13. November 1911 vom Stapel gelaufen, hatte eine Wasserverdrängung von 9900 Tonnen, eine Dauergeschwindigkeit von 19,5 und eine Maximalgeschwindigkeit von 23 Knoten. Er hatte 900 Mann Besatzung.)

Wien, 3. (Via New York). Man versichert, daß in Trapezunt eine Schlacht zwischen den Russen und Türken stattgefunden hat.

Paris, 3. Die Havas-Agentur erhielt aus Petersburg die Mitteilung, daß laut Verfügung des russischen Polizeiministers die in Rußland ansässigen Türken das Land sofort zu verlassen hätten.

Paris, 3. König Albert von Belgien und Präsident Poincaré, letzterer begleitet von Kriegsminister Millerand, nahmen eine Revue der belgisch-französischen Truppen ab, welche sich in der Schlachtlinie an der Grenze befinden. Die Truppen empfingen die beiden Staatsoberhäupter mit enthusiastischer Weisheit. Gestern nachmittags war Präsident Poincaré in der Front der Truppen, die bei Ypern operieren. Vorgestern hatte er mit Lord Kitchener und dem Präsidenten des belgischen Kabinetts Bèquerelle eine Zusammenkunft in Dünkirchen. Bei Poincaré hielten die beiden Staatsoberhäupter und der französische Kriegsminister Truppenrevue ab, notizen die Deutschen den Ort bombardierten (ist unglaubwürdig. D. Red.) Präsident Poincaré, Kriegsminister Millerand und General Joffre unterhielten sich sehr lange Zeit mit dem König Albert. Poincaré wurde dann noch der Königin Elisabeth von Belgien vorgestellt. (Wir glauben nicht, daß die Königin bei dem gerade jetzt wogenden Kampf von England sich direkt in die Schlachtlinie begeben hat.)

London, 3. Die Zeitung „The Star“ veröffentlicht eine Nachricht aus Petersburg, nach welcher die russischen Truppen sich fest im Innern und an der Grenze von Ostpreußen eingerichtet hätten. Das Gut Romintou, Besitztum Kaiser Wilhelm, haben sie bereits mit Beschlag belegt. (Dieses Telegramm ist wieder ein typisches Beispiel für die großen Lügen, die man in England verbreitet. Bekanntlich ist seit 2 Monaten kein bewaffneter Russe mehr in Ostpreußen.)

London, 3. Aus Delhi wird berichtet, daß die mohammedanischen Notabilitäten eine große Versammlung abhielten. In derselben wurde ein Beschluß angenommen, der folgendes besagt: Da die Türkei, verführt durch Deutschland, im gegenwärtigen europäischen Konflikt die Neutralität gebrochen hat, so kann England auf die Treue der Mohammedaner von Belustistan rechnen.

London, 3. Der große Dampfer „Olympic“, der im Norden Irlands wegen der Mineengefahr zurückgehalten wurde, hat seine Passagiere in Belfast ausgeschifft. Es wurden Vorsichtsmaßregeln gegen die Mineengefahr ergriffen, die man hier mit großem Beifall begrüßte. Es soll die Schifffahrt im Norden Englands und in der Nordsee dem Wesen nach geschlossen werden, nur im Aermel-Kanal wird dieselbe noch offen sein.)

London, 3. Der Festungskommandant von Gibraltar erteilte den Kapitänen der beiden von den englischen Kreuzern angebrachten italienischen Handelsschiffe „San Giovanni“ und „Regina d'Italia“ die Erlaubnis den Hafen zu verlassen und ihre Reise nach Italien weiter fortzusetzen.

London, 3. Die Admiralität teilt mit, daß von heute ab die ganze Nordsee als militärische Zone betrachtet wird, weil die deutschen Schiffe unter Hissung der Fahnen neutraler Nationen in den Fahrstraßen der Handelsdampfer Minen legen. (Die letztere Behauptung glauben wir nicht und was die Erklärung der Nordsee als Militärzone anbelangt, so kann nur der Vorschritt machen, der diese Zone beherrscht und das im England bestimmt nicht. Nur im Aermelkanal und an der Südwestküste der grünen Insel sind die Briten augenblicklich noch die Herren, in den übrigen Teilen haben die Deutschen ein gewichtiges Wort mitzureden.)

London, 3. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die englische Regierung demnächst eine weitere Kriegsanleihe ausgeben wird. Es sollen 200 Millionen Pfund Sterling in Anteilscheinen ausgeben werden, die mit vier Prozent verzinst und in 10 Jahren wieder eingelöst werden sollen. Der Ausgabekurs soll pari betragen.

London, 3. „Evening News“ bringen ein Telegramm aus Kopenhagen, welches den Inhalt einer Ansprache Kaiser Wilhelms an die Truppen wiedergibt. Nach dieser Quelle soll der Kaiser folgendes gesagt haben: „Wir kämpfen um die Existenz Deutschlands. Seine Feinde wollen es vom Erdboden vertilgen. Wenn wir gewinnen werden, und wir müssen gewinnen, so wird ein neues Kaiserreich entstehen, das schönste, welches die Welt bisher gesehen hat. Das römische Reich deutscher Nation wird die Welt regieren und diese wird glücklich sein.“

London, 3. Die Reuter-Agentur bringt ein Telegramm aus Tiflis mit der Nachricht, daß der Zar dem Heere, welches sich im Kaukasus befindet, den Befehl zugehen ließ, die russisch-türkische Grenze zu überschreiten und die Feindseligkeiten zu beginnen.

London, 3. Aus Sofia wird mitgeteilt, daß die Regierung die Mobilmachung der Truppen des zweiten Aufgebots verfügte, diejenigen des ersten Aufgebots sind bereits vollständig vorbereitet.

London, 4. Offiziell wird mitgeteilt, daß das englisch-französische Geschwader gestern die Dardanellenforts bombardierte, die das Feuer erblüht erwiderten, aber keinen Schaden verursachten. (?) Während des Bombardements fand eine heftige Explosion statt. Über dem Fort Hellos stieg dann eine dicke Rauchsäule auf, doch weiß man nicht, ob es zerstört wurde. Das englisch-französische Geschwader hat keine Verluste erlitten.

London, 4. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß eine Seeschlacht in der Nordsee im Gange ist, von dem Resultat ist indessen noch nichts bekannt. Die deutsche Flotte hat Kiel verlassen, um zu verhindern, daß die Engländer Minen in ihren Fahrstraßen versetzen.

Rom, 3. König Victor Emanuel III. hat Herrn Antonio Salandra von neuem mit der Bildung des Ministeriums betraut. Die Chiefs der politischen Parteien, mit denen der König konferierte, haben einstimmig erklärt, daß Herr Salandra die am besten sich dazu eignende Persönlichkeit in der gegenwärtigen Lage sei. Der offizielle Auftrag wird Herrn Salandra wahrscheinlich morgen erteilt werden. Die Zeitungen loben fast einstimmig diesen Entschluß des Königs und loben teilweise seine außerordentliche Energie und die Schnelligkeit, mit der er die Krise in diesen ersten Zeiten zu beseitigen verstanden hat.

Rom, 3. Infolge eines Zwischenfalls der Lokalbehörden von Valona und der italienischen Gesundheitschefs abgeschlossener Übereinkommens sind aus Durazzo 400 Ghegis geschickt worden, welche die Ordnung in Valona aufrecht erhalten sollen. Admiral Patris, Kommandant des in Valona vor Anker liegenden italienischen Geschwaders war in Begleitung des italienischen Konsuls mit dem Torpedojäger „Dardo“ auf der Insel Saseno, die die Italiener bekanntlich vor einigen Tagen besetzten. Er wurde von der Bevölkerung mit Sympathiebeweisen empfangen. Eine Abordnung mohammedanischer Edelleute und Flüchtlinge aus Epirus dankten dem Admiral für das Werk der Menschlichkeit, welches Italien durch die sanitäre Überwachung des Hafens zur Ausführung bringe.

Lissabon, 3. Es scheint sich zu bestätigen, daß eine deutsche Truppenabteilung die Grenzen von Angola überschritten hat. Die Portugiesen warfen die Eindringlinge aber zurück. Die hiesigen Zeitungen zählen den Vorfall folgendermaßen: Eine deutsche Truppenabteilung überschritt die Grenze in der Absicht, Vieh zu kaufen. Ein Offizier wandte sich an den Kommandanten des portugiesischen Postens, aber als er sah, daß die Kavallerie sich näherte, versuchte er sich zurückzuziehen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Der portugiesische Kommandant verhinderte aber den Rückzug der deutschen Abteilung. In dem darauf entstandenen Kampf wurden mehrere Deutsche getötet. Der Rest der Deutschen, nicht als 100 Mann, hat über die Grenze und brachte sich in Deutsch-Südwestafrika in Sicherheit. (???)

Lissabon, 3. Die portugiesische Militärmission, welche nach Bordeaux reiste, um mit dem Kriegsminister wegen der portugiesischen Militärabteilung zu verhandeln, welche in Frankreich mit den Verbündeten gegen Deutschland zu kämpfen, in Aussicht genommen ist, kehrte nach London zurück, um die letzten Punkte, die noch festzusetzen sind, zu vereinbaren. (?)

Petersburg, 3. Die persische Gesundheitschefs demontiert das Gerücht, daß Persien mit der Türkei ein Bündnis geschlossen habe.

Recife, 2. Telegramme, die hier mit dem deutschen Kabel via Mouravia eintrafen und von den Zeitungen veröffentlicht wurden, bringen die Nachricht, daß in London wegen der bevorstehenden Einnahme von Calais durch die Deutschen große Panik herrscht. Man wird dort die schwere Artillerie auffahren, deren Geschosse den ganzen Kanal bestreichen und Dover erreichen könnten. — Die Buren, so berichten die Telegramme weiter, haben unter Führung von 2 Generalen revoltiert und sich der strategischen Punkte sowie der Eisenbahnen bemächtigt. — Fünfunderttausend Mann sind zur Verstärkung der deutschen Heeresabteilungen nach Frankreich entsendet worden. — Die Ortschaft Rouselare in Belgien wurde ganz zerstört. — Die Verbündeten erleiden ungemehre Verluste dabei. — Die deutschen Truppen rücken gegen Augustow in Russisch-Polen vor. Andere Heeresab-

teilungen treiben die Russen südwestlich von Warschau zurück.

Rio, 3. An Bord des deutschen Dampfers „Posen“, der seit dem Monat August nördlich der Ilha das Enxadas vor Anker liegt, kam heute Feuer aus. Das Feuer entstand mittschiffs, und zwar in den Kohlenaukern. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr wurde in der Lancha „Vulcano“ an Bord der „Posen“ befördert. Durch eine Explosion wurden gleich zu Beginn der Löscharbeiten drei Feuerwehrlente und drei Matrosen der Besatzung verwundet und an Land geschafft, wo sie in der Krankenabteilung der Feuerwehr weiter behandelt werden.

Rio, 4. Das an der Westküste von Südamerika zwischen deutschen und englischen Kriegsschiffen auf der Höhe von Coronel stattgehabte Seegefecht wird bestätigt. Der englische Gesandte will gegen den Neutralitätsbruch Chiles protestieren.

Inland.

„Jungdeutschland“ in Rio de Janeiro. Die Schüler der hiesigen deutschen Schule ließen es sich nicht nehmen auch ihr Scherlein für's deutsche Rote Kreuz zu spenden. Eine Sammlung unter der Jugend brachte den hübschen Betrag von Rs. 1358000 ein, welche von Pastor Hoepfner an das Komitee des „Deutschen Rotes Kreuzes“ abgeführt wurden. Nachfolgend geben wir die Namen der einzelnen Spender: Gertrud Müller 108000, Rudolf Müller 108000, Fritz Müller 108000, Georg Repsold 18000, Else Kuffmann, 18000, Adolf Gutsch 38000, Hildegard Frensel 88000, Edith Kladt 28000, Ella Off 108000, Paula Mandt 28000, Olga Mandt 28000, Luise Müller 18000, Hans Riechers 28000, Robert Camps 18000, Bernhard Kaden 18000, Fritz Repsold 28000, Arthur Krug 18000, Willy Witte 18000, Leopold Söndy 28000, Lothar Meyer 18000, Cecilia Falek 18000, Gretchen Kaden 18000, Elsa Bucraheim 18000, Alfred Kladt 28000, Elsa Nitzsche 18000, Richard Mandt 28000, Fritz Wilberg 38000, Heinrich Brunow 18000, Max Repsold 18000, Hans Leonhardt 28000, Margarida Richter 38000, Ungenannt 68000, Charlotte Kallauch 28000, Gretchen Campos 38000, Ungenannt 58000, Ely Zink 28000, Wiedemann 58000, E. Hechler 58000, außerdem Geschenk einiger Schüler 158800.

Deutsche Konferenzen: Herr Dr. Vicente de Carvalho, Mitglied der Academia Brasileira de Letras, wird im großen Saale der Gesellschaft Germania am Montag, den 9. d. M. einen Vortrag über das Thema „Razões, que temes para respectar e estimar a Nação Allemã“ (Aus welchen Gründen haben wir das deutsche Volk zu achten?) halten. Herr Dr. Vicente de Carvalho ist in São Paulo als Richter hochangesehen, kennt sowohl die Verhältnisse der deutschen Kolonie hier, wie auch Deutschland und deutsche Zustände sehr genau. In der deutschen Literatur ist er sehr bewandert und hier ist er als Dichter als Verfasser von „Poemas & Canções“ sehr vortrefflich bekannt. Die Konferenz verspricht eine außerordentlich interessante zu werden. Eintrittskarten à 2 Milreis sind in der „Deutschen Zeitung“ zu haben. Die Einnahme ist zum Besten des Roten Kreuzes bestimmt.

Sammelt Koupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 500 rs. Packetchen 300 rs.

Kriegsberichte.

Wir Barbaren.

Der im Kölner Augusta Hospital untergebrachte belgische Gefangene Raoul Lejage hat an seine Mutter in Antwerpen einen Brief geschrieben, der in der Uebersetzung also lautet: „Liebe Mutter! Bin am Knie verendet (nichts gebrochen), in Aerschot gelangen und nach etwa zehn Tagen nach Köln befördert, wo wir im Augusta-Hospital untergebracht sind. Wir sind hier aufgenommen wie die Fürsten, umgeben von der liebenswürdigsten, aufopferndsten Pflege von Ärzten und Krankenschwestern. Alles ist hier von peinlicher Sauberkeit. Das Hospital liegt in einer Art Park, die Aerzte sind gleichzeitig geschickt und tüchtig in ihrem Beruf und freundliche Pfleger. Mit einem Wort, man sieht, daß in Deutschland alles in menschenfreundlichster und großzügigster Weise eingerichtet ist. Zögere nicht, den Inhalt dieser Karte öffentlich zu verbreiten, damit man, was in unseren Gefangen steht, bei uns an den deutschen Gefangenen vergleichen kann, was hier an uns geschieht, denn auch sie haben doch nur ihre Pflicht und Schuldigkeit getan, wie wir alle! Zeige diesen Brief Vater. Mit 1000 K. usw. R. L.“

Wie prompt die deutsche Heeresleitung für die unglücklichen Bewohner der besetzten Gebiete sorgt, welche in panischem Schrecken bei dem Herannahen der

„Kufeke“

Nahhaftes, leicht verdauliches Nähr- und Kräftigungsmittel für Kranke, Schwächliche und Rekonvalzeszenten jeden Alters. Wohlgeschmeckt und bequem in verschiedener Art zu bereiten. Man verlange in Apotheken, Drogerien oder direkt den Firmennachhaher, Rio de Janeiro, Rua da Allandega No. 58 und Oskar Flues, S. Paulo, Rua Libero Badaro No. 28, sobr. das „Kufeke“-Kochbuch, welches 107 bewährte Kochrezepte enthält.

„Barbaren“ geflohen waren (vielleicht von ihren Bürgermeistern und Präfekten noch dazu aufgefordert), zeigt folgender Bericht aus Reims vom Tage der ersten Besetzung: „Im „Hotel du Lion d'or“, vor dem Doppelposten stehen, wird ein Geschäftszimmer eingerichtet, und kurze Zeit nachher beginnt hier ein geradezu erstaunliches Leben. In jedem Falle, wo nicht besondere Bedenken vorliegen, erhalten sie, Männlein oder Weiblein, Autobesitzer usw., die erbetene Erlaubnis zum Passieren der Postenkarte.“

Die soziale Heeresverwaltung.

Berlin, 17. Sept. Die Heeresverwaltung hat, wie zuverlässigst gemeldet wird, wieder gegen acht größere Firmen die erteilten Aufträge auf Ausrüstungsgegenstände zurückgezogen, weil die Firmen trotz der erteilten Aufträge das Gehalt ihres Personals und die Löhne der Arbeiterschaft herabgesetzt hatten. — Hat ab vor den Offizieren, die in diesen schweren Tagen noch Zeit haben, steht die soziale Fürsorge angelegen sein zu lassen. Das ist auch etwas, was uns die anderen nicht nachmachen!

Eine Ehrung der Besatzung des „U 9“ durch die Stadt Kiel.

Berlin, 25. Sept. Die Stadt Kiel hat es sich nicht nehmen lassen, die Helden des U 9 in besonderer Weise zu feiern. Die städtischen Gebäude prangen im Flaggenschmuck, und die Schulbehörden haben den Unterricht ausfallen lassen. Ferner hat der Magistrat an den Kommandanten des U 9 folgendes Schreiben gesandt:

Die Reichskriegsflottenstadt Kiel, die sich mit der kaiserlichen Marine in Freud und Leid innig verbunden weiß, beglückwünscht aus herzlichsten den heldenmütigen Kommandanten des U 9, den rühmlichen Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, und seine ihm ebenerbürtige Mannschaft zu dem einzig dastehenden Erfolge über die englische Streitmacht zur See. Der Heldengeist des U 9 ist derselbe, der die ganze Flotte besetzt, und welcher der Stolz und die Zuversicht unseres Vaterlandes ist.

Der Kaiser hat den Kapitänleutnant Otto Weddigen durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse ausgezeichnet, allen übrigen Offizieren und Mannschaften ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Christiania, 24. Sept. Ueber die Heldenstatue des deutschen Unterseebootes U 9 schreibt ein bekannter norwegischer Admiral im „Morgenbladet“: Die englische Taktik der Blockade der Nord- und Ostsee ist zum Tode verurteilt, da durch die gesamten englischen Bewachungsketten und über 200 Seeminen von der eisenen Basis entfernt bis zum Kanal, jenseit von England seit Jahrhunderten beherrschten Seegebiet, sich ein deutsches Unterseeboot schleichen konnte. Daß die vernichteten Panzerkreuzer alt sind, ist gleichgültig. Wie es gestern diesem in den Grund gebohrten Kreuzergeschwader erging, so kann es morgen der ganzen englischen Hochseeflotte ergen. Die Nord- und die Ostsee sind nicht länger der Besitz englischer blockadirender Panzerungstunne. Das Neue ist, daß neue Methoden begünnen, bedeutungsvoll für die kleinen Seestaaten, da sie instande sind, eine beträchtliche Zahl dieser nicht teuren und furchtbaren Seewaffen anzuschaffen.

Wie lange kann Frankreich den Krieg erhalten?

Amsterdam, 30. Sept. Im „Guette Sociale“ hat der bekannte französische Republikaner Naquet über die Dauer des Krieges geschrieben. Er sagt u. a.: Die leitenden englischen Politiker und verschiedene englische Blätter haben den Wunsch ausgedrückt, den Krieg zwei, drei Jahre oder noch länger hinzuziehen. Aber, sagt Naquet, was Frankreich anbetrifft, so ist das aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Man sagt das in Frankreich allgemein. Jetzt schon sollen die französischen Verluste etwa 300.000 Mann betragen. Wenn es so weiter geht, wie in den letzten Wochen, dann würden nach oberflächlicher Schätzung die französischen Verluste in einem halben Jahr etwa 1.500.000 Mann betragen. Bei diesen Ziffern ist nicht nötig, zu fragen, ob ein Land solche Verluste ertragen kann, ohne wirtschaftlich zugrunde zu gehen. Ein Krieg von einem Jahr würde Frankreich ruinieren.

Die russische Offensive.

Als wir nach dem Anbruch des großen Krieges die russische Offensivkraft sehr gering einschätzten, da wurden wir von unseren hiesigen Mitbürgern mitteilend belächelt: „Ihr Streiten nützt gar nichts; die Russen haben in den letzten zehn Jahren sehr viel und sehr tüchtig gelernt; die Deutschen werden eine große Überraschung erleben!“ So hieß es immer wieder, und als gar die berühmten „Fünf Millionen“ erfunden wurden, da hörten wir überall bedauernde Freundesworte: „Jetzt ist es aus; die Slavenflut schwimmt Deutschland hinweg!“

Es ist anders gekommen. Der Krieg ist im Osten wohl noch nicht zu Ende, aber es ist schon nicht mehr verfrüht, zu sagen, daß die russische Offensive zusammengebrochen sei und daß Rußland sich von nun an darauf beschränken müsse, seinen eigenen Boden zu verteidigen und zu verhindern, daß die deutsche Heere die weiß-blau-roten Grenzpfähle nicht gar zu weit nach dem Osten und nach dem Norden tragen.

Es kam, wie es kommen sollte. Rußland war schon besiegt, als es den Kriegspfad betrat; besiegte durch sich selbst — durch seine traurige Vergangenheit und durch seine eigene Regierung.

Der russische Soldat kann, wie er jetzt ist und voraussichtlich auch noch viele Jahrzehnte bleiben wird, kein Sieger sein, weil er über sich selbst noch keinen Sieg erringen hat, weil er die Fesseln nicht von sich streifen kann, die seine Schritte behindern.

Ein Volk, das zwischen der Qual und dem Augenblicksgenuß hin und her pendelt, dem die Begriffe Ruhm, Glück, Ehre, Vaterland und Pflicht fremd geblieben sind, kann auf den Schlachtfeldern keinen Lorbeer ernten; es ist noch nicht reif dazu. Und so ist das russische Volk, still und verlogenen Singsang nimmt es hin

für Ruhm; der Rausch, die Betäubung ist ihm Glück; die „Stellung“ verwechselt es mit der Ehre und das Dorf und die Krutze sind ihm der Inhalt des Vaterlandes. Das Menschennaterial ist nicht schlecht; wahrhaftig nicht, aber das Material ist noch nicht verwertet und kann auch noch nicht verwertet werden. Hinter Stahl ist noch keine Waffe und ein starker Mensch ist noch kein Soldat, kein Sieger.

Der Russe ist stark, vielleicht sogar stärker als seine westlichen Nachbarn, die ihn jetzt besiegen, aber er ist kein Soldat und die Deutschen und Oesterreicher sind es.

Vor ca. zwölf Jahren mußte General Kuropatkin als Kriegsminister sich über einen eventuellen Krieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn äußern und da wurde der Schriftsteller in ihm wach; er schrieb eine ganze Abhandlung über die bezogene Frage. Er studierte die Offensive und die Defensiv- und das Ergebnis seiner rein fachwissenschaftlichen Untersuchung war die Feststellung, daß Rußland auch nicht die geringsten Siegesaussichten habe. „Zu der Offensive fehlen aus die Elemente und unsere Defensiv- muß östlich von Warschau Stellung nehmen, denn die Konvexe unserer Westgrenze bringt uns die Gefahr, daß unsere Heere in Polen umzingelt werden.“

Die gegenwärtigen russischen Machtlaber hätten gut getan, wenn sie die Abhandlung Kuropatkins aus dem Staube hervorgerückt und fleißig studiert hätten; dann wären sie vielleicht zu der Einsicht gekommen, daß es nicht ratsam sei, den Brand über die deutsche und österreichische Grenze zu tragen.

Einige Jahre später hat derselbe Kuropatkin sich noch pessimistischer geäußert. Als er seine Tätigkeit als Oberbefehlshaber der mandchurischen Armee seinem Kaiser einen erschöpfenden Bericht vorlegen sollte, da ging wieder der Schriftsteller mit dem Offizier durch und er

schrrieb zur Einleitung des Rapports eine ins Uferlose sich ausdehnende geschichtsphilosophische Studie, die der Mann am allerwenigsten verstand, an den der Bericht samt Einleitung gerichtet war.

Diese Einleitung ist, wenn wir uns nicht irren, sowohl ins Französische wie ins Englische übersetzt und so hätten die Herren Poincaré und Delcassé, Grey und Churchill sie lesen und aus ihr ausgezeichnete Lehren schöpfen können; vor allen anderen die, daß mit der russischen Armee Deutschland nicht zu besiegen war.

In der Einleitung zu seinem Kriegsbericht entwarf Kuropatkin ein vollkommenes Bild der Vergangenheit des russischen Volkes. Die jahrhundertlange Leibeigenschaft habe das Volk entwertet, zu einem Sklavenghensan erzogen, dem das Wort „individuelle Initiative“ vollkommen fremd sei und sogar sündhaft erscheine; und in den wenigen Jahrzehnten, die uns von der Leibeigenschaft trennen, hat weder die Schule, die ja auch nur wenig zugänglich ist, noch das Militär, das an den mannigfachen Mängeln leidet, vermocht, Charaktere zu bilden, und nur Charakteren ist der Sieg beschieden.

Hätten die Urheber des Weltkrieges diese Worte gelesen und dabei bedacht, daß sie von dem besten Kenner des russischen Heeres geschrieben waren, dann wäre ihr Vertrauen auf die „russische Lavine“ von vornherein erschüttert worden und sie hätten es vielleicht unterlassen, den Streit vom Zaune zu brechen.

Und noch mehr hätten sie von Kuropatkin lernen können.

Im Prozeß gegen General Stössel als Zeuge geladen, sagte er unter anderem: „Meine siebenjährige Ministerfähigkeit stand im Zeichen des Kampfes gegen die Einflüsse hoher unverantwortlicher Stellen, die nur die Tendenz hatten, meine besten Absichten zu durchkreuzen und meine Geduld zu erschöpfen. Ich konnte die unzulütigen Elemente aus dem Heere nicht entfernen, weil die gedachten mäch-

tigen Stellen in mißverständlicher christlichen Nächstenliebe es für ihre heiligste Pflicht hielten, die Schwachen und Unfähigen unter ihre schützenden Fittiche zu nehmen.“

Die „unächtigen Stellen“, auf die Kuropatkin den Pfeil seines Spottes abschob, waren nicht anderes als die Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und Nikolaus Nikolajewitsch. War aber dieser letztere ein Beschützer der „Schwachen und Unfähigen“, dann war es auch anzunehmen, daß er, seit fast zehn Jahren der unumschränkte Herr und Gebieter in Rußland, die von ihm mit großem Tamtam in Szene gesetzte „Reorganisation des Heeres“ hauptsächlich zu dem Zwecke durchführte, um seinen Lieblingen zu nützen, und dann lag auch der Schlüssel nahe, daß jetzt im russischen Heere die „Schwachen und Unfähigen“ die Oberhand hatten.

Da war General Remenkampf — das Musterbild eines „Schwachen und Unfähigen“. Wir wissen nicht, ob es wahr ist, was ein russischer Kriegsministerstatter über diesen General sagt: „Remenkampf ist der dümmste und eingebildetste Fatzke, der auf diesem Erdenglobus seine Stiefelabsätze schief tritt.“

Diese Behauptung ist in ihrem vollen Umfang vielleicht nicht aufrecht zu erhalten, denn es ist möglich, daß es noch dümmere und eingebildetere Menschen gibt als Remenkampf, aber Tatsache ist, daß Remenkampf zu den Menschen gehört, die mehr Glück als Verstand haben und daß seine einzige Fähigkeit in seiner großen Einbildung besteht. Geleitet und besiegt hat er bisher wahrhaftig nichts, es sei denn, daß ihm die in der Mandchurie und in Kiew verübten aller Beschreibung spottenden Grausamkeiten als Leistungen und die Judenschlichtereien als „Sieg“ ausgelegt werden. Hätten die Alliierten den mit einer Null genügend bezeichneten Wert dieses Mannes gekannt, dann hätten sie nie und nimmer zugelassen, daß ihm der Oberbefehl über die gegen

Preußen operierenden Armeen gegeben wurde.

Die Verblüdeten wußten nichts und bildeten sich verschiedene ein, so z. B. daß Remenkampf ein ausgezeichnete Führer sei; deshalb erlebten sie den Reinfall.

Einen noch schlimmeren Fehler begingen sie, als sie den zwei Meter hohen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch sich als einen „großen Mann“ aufschwätzen ließen; groß ist bei ihm der Körperbau, zu dem die geistigen Fähigkeiten in ungekehrten Verhältnis stehen. Nikolajewitsch ist dumm und wie alle Menschen dieses Schlages hat er es für sehr notwendig gehalten, der Welt die schönsten Beweise seiner Dummheit zu liefern. Ein solcher Beweis war seine Intrige gegen Kuropatkin, den er mit aller Gewalt in der Mandchurei ersetzen wollte. Wäre das damals geschehen, dann hätten die Russen schon bei Mukden das erlebt, was sie jetzt bei Tannenberg erleben mußten — die Vernichtung einer ganzen Armee. Eine Dummheit war es auch, daß er gegen Trepow wühlte, bis dieser ihn daran erinnerte, daß er unbeschränkte Vollmachten habe, und eine Dummheit war es auch, daß er den überaus tüchtigen Kriegsminister General Rediger weggraulte, um einen unfähigen Menschen mit der „Reorganisation“ des Heeres zu betrauen. — Wo der Großfürst hervorgetreten ist, dort ist er auch durch seine ins Riesenhafte reichende Dummheit aufgefallen. Und trotzdem waren die edlen Verblüdeten damit zufrieden, daß diesem Manne das Oberkommando über alle russischen Armeen gegeben wurde.

Auf diese Weise bereiteten sie ihre Niederlage im Osten selbst vor; mit Nikolaus Nikolajewitsch und Remenkampf an der Spitze würde auch ein deutsches Heer mit Leichtfertigkeit geschlagen werden, um wieviel mehr denn ein russisches, das, wie wir in einem späteren Artikel sehen werden, mehr als jedes andere von seinen Führern abhängt.

Pürs Rote Kreuz. Deutsche Turnergruppe Campinas. In Anbetracht der schweren Zeiten, welche unsere deutschen und österreichischen Brüder in Europa erleben, hat die Deutsche Turnergruppe beschlossen, ihr diesjähriges 10. Stiftungsfest durch einen ernst gehaltenen Unterhaltungs-Abend zu feiern und den Reinertrag dem Roten Kreuz zu überweisen und bitten alle ebedenkenden Deutsche und Deutschsprechende, nach Kräften diesem guten Werke beizutragen. Der Unterhaltungsabend findet am Sonntag, den 14. November 1914 in den gütigst zur Verfügung gestellten Räumen der Concordia statt. Es wird ein fester Eintritt erhoben und möge jeder nach Kräften beisteuern. Eintrittskarten sind bei A. Merbach, Rua Moraes Salles 150 zu haben. Der Turnrat.

PROGRAMM: I. Teil. 1. Tapfer voran — Marsch, Orchester. 2. Huldigung des Deutschen Kaisers — Lebendiges Bild. 3. Wie könnt ich Dein vergessen — Duett. 4. Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein — Chor der Turnerinnen. 5. Das Grab auf der Haide — Sologesang. II. Teil. 1. Edelweiß — Ouverture — Orchester. 2. Erinnerungen 1813 — Deklamation. 3. Still wie die Nacht, tief wie das Meer — Duett. 4. Gruppierungen, gestellt von Turnern und Turnerinnen. III. Teil. 1. Deutsche Kraft — Marsch — Orchester. 2. Huldigung des Kaisers Franz Joseph — Lebendes Bild. 3. Das Lied an den Abendstern — Sologesang. 4. Gelobt vor der Schlacht — Chor der Turnerinnen. 5. Marmorgruppen, gestellt von den Turnern. 1. Fächergruppe. 2. Freundschaft, Einigkeit, Treue. 3. Verstörung oder die feindlichen Brüder. 4. Abschied, Segnung vor dem Kampfe. 5. Kampf. 6. Sieg. Programmänderung vorbehalten. Anfang 8 1/2 Uhr abends

Bauplätze Alt-Berlin. In Chora Menina, San'Anna, an der Tramway da Cantareira à 25000 dar m² und in Tremembé à 15200 verkauft Simon Wucherer Barro Branco Tremembé 6 Jahre Zahlungsfrist. 4/68 Chopsthal und Frühstückstube. Jeden Sonnabend Eisbein mit Sauerkraut sowie jeden Tag die allerbesten Marken: Hackepeter, Sals etc. G. Plack.

Todesanzeige und Danksagung. Höheren Gewalten hat es in ihrem unerforschlichen Batschluss gefallen, meine teure Gattin nach zehntonatlicher Ehe mit rauher Hand mir zu entreissen. Von des Glückes reinen Höhen plötzlich in unsagliches Leid geschleudert, weiss ich nicht, was in und um mir vorgeht; nur soviel sah ich gestern tränenumflorten Blickes, dass meine geliebte Gefährtin ein Blumengrab bekam: die Märchenblume, die so unerwartet schnell geknickt wurde, ruht unter Lilien, denen sie im Leben glich. Herzlichen Dank für die vielen Kranzspenden, herzlichen Dank auch jedem, der meiner unvergesslichen Gattin die Ehre des letzten Geleites erwies und mir Trost zusprach. Einen ganz besonderen Dank Hrn. Dr. Walter Seng für seine Bemühungen, das teure Leben zu retten, und Herrn Pastor Hartmann für seine Trostworte. Diesen Dank schliessen sich meine Schwiegereltern und Schwäger an. São Paulo, 4. November 1914. Ludwig Rose.

Modern möbliertes Haus Zu verkaufen. enthaltend Salon, Speisezimmer, 3 Schlafzimmer u. Mädchenzimmer, preiswert zu vermieten. Vico do Figueiredo N. 93, Tijuca, Rio de Janeiro.

Casa Allemã. Neueingänge: Rüschen, meterweise, für Kleiderbesatz. Stickgarn D. M. C., weiss und farb. Handarbeiten, vorgezeichnet und angefangen. Stickstoffe, crème, weiss und farbig. Stickrahmen. Stickbücher. Wagner, Schädlich & Co.

Grosse Neuheit! Panther-Marsch für Piano von Carl Frank — Curitiba Preis 1\$, per Post 1\$300 zum Besten der Hinterbliebenen der Deutschen Kriegsmarine. Allen guten Patrioten bestens empfohlen. Casa Carlos Wehrs Rua Carioca 47 Rio de Janeiro.

Deutsches Mädchen zuverlässig, mit guten Zeugnissen für Hausarbeiten gesucht. Zu erfragen Alameda Barão Piracaba No. 23, São Paulo. 5333

Maternidade u. Frauen-Klinika Rua Frei Caneca (Av. Paulista) São Paulo. Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine geschulte Krankenpflegerin zu ihrer Pflege. Auch steht die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

Maternidade u. Frauen-Klinika Rua Frei Caneca (Av. Paulista) São Paulo. Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine geschulte Krankenpflegerin zu ihrer Pflege. Auch steht die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

Zu verkaufen. 4-5 Contos de Reis insgesamt oder in kleineren Teilen auszuweisen. Off. unter „Neubauten“ an d. Exp. ds. Bl. São Paulo. 5371

Zu Ban - Hypothekengelder. Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. Telephone 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Tüchtige Köchlerin wird für Chopstokal per sofort gesucht. Rua Seminario No. 7, S. Paulo.

Vereinigter Übersetzer und Dolmetscher der deutschen Sprache. Abraham Ribeiro - Rua José Bonifácio 7 - S. Paulo 4511

Gesucht für ein Familienhaus in Est. Thereza ein deutsches Dienstmädchen, das der portugiesischen Sprache mächtig sein muss. Off. unter H. Z. 10 an die Exp. ds. Bl., Rio de Janeiro.

Zu vermieten ein grosses möbliertes Zimmer mit Pension. Rua Bourbonna 36, Potafogo, Rio. 5378

CASA ODEON Rua São Bento N. 7. Wöchentliches Eingang von Neuheiten in Schallplatten ODEON. Soeben angekommen: 5253. Wacht am Rhein, Deutsche Hymne, Oesterreichische Hymne, Hymnen von Frankreich, England, Russland, Belgien, Nordamerika, Spanien etc., gespielt von der Musik-Banda 52 de caadores, Rio de Janeiro. Kataloge gratis und franko. Besuchen Sie die Casa Odeon

Schweizerlogen tüchtig in Satz, a Schnell- u. Tigeldruckpressen gut bewandert, sucht Stellung. Off. erfragen unter W. S. 73 an die Exp. ds. Bl., Rio de Janeiro

Kleine deutsche Kapelle (Streich- und Blasmusik) ist noch für einige Stunden frei. Off. erfragen unter K. L. 100 an die Exp. ds. Blattes, Rio de Janeiro

Pension Amarante - Tijuca Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. Telephone 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Tüchtige Köchlerin wird für Chopstokal per sofort gesucht. Rua Seminario No. 7, S. Paulo.

Vereinigter Übersetzer und Dolmetscher der deutschen Sprache. Abraham Ribeiro - Rua José Bonifácio 7 - S. Paulo 4511

Gesucht für ein Familienhaus in Est. Thereza ein deutsches Dienstmädchen, das der portugiesischen Sprache mächtig sein muss. Off. unter H. Z. 10 an die Exp. ds. Bl., Rio de Janeiro.

Zu vermieten ein grosses möbliertes Zimmer mit Pension. Rua Bourbonna 36, Potafogo, Rio. 5378

Pianist für die Abendstunden per sofort gesucht. Rua Seminario No. 7, S. Paulo.

Tüchtige Köchin gesucht, welche auch andere häusliche Arbeiten verrichtet. Gute Gehalt. Rua Vitalis 8, São Paulo. 50

Deutsches Mädchen sucht Stellung zu Kindern od als Stütze der Hausfrau. Am liebsten in Santos oder Umgebung von S. Paulo. Offerten unter R. K. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erlöten. 0

Haus zu vermieten an deutsche Familie, bestehend aus 3 Schlafzimmer, 1 Mädchenzimmer (extra), Besuch- und Ess-Salon, Garten, grosser Porrao und Hof. Herrliche Lage. Fünf Minuten zu Fuss von der Rua S. Bento. Ausserordentl. Preis. Schlüssel Rus Santo Amaro 100, S. Paulo. 4387

Confiserie Centrale Assemblé N. 106 am Largo Carioca RIO. Fabrikation und Import feinerer Confitüren und Bonbons. Einziges deutsches Spezial-Geschäft am Platze

Zu vermieten neues Haus 3 Zimmer, Küche, Badezimmer und grosse Terrain für 6500 0 in Rua Muniz de Souza No. 87 (direkt am Jardim d'Achêveres) Näheres Rua Aurora 23, S. Paulo. 5464

Kleines zugehendes Geschäft zu kaufen gesucht Off. mit Preisangabe unter A. G. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5494

Alteinstehende deutsche Frau in Rio sucht Stellung zur Führung des Haushaltes bei Herrn oder auch bei kleiner Familie. Selbige ist gute Köchin. Off. an die Exp. ds. Bl., Rio, Rua Alfanlega 90.

Deutsch-Kathol. Gemeinde Rio de Janeiro. fordert alle hiesigen deutsch-sprechenden Katholiken auf, sich der Gemeinde anzuschliessen. Feste Organisation tut in diesen erusten Zeiten not. Der Gottesdienst findet jeden Sonntag 8 1/2 Uhr in der Kirche N. S. da Boa Morte, Avenida Rio Branco, Ecke Rosario, statt. 4816

GEGRÜNDET 1878. Soeben eingefroren: Geräucherter Lachs, Kieler Bückling, Matjes-Fische, Frankfurter Würste, Prima Sauerkraut, Alpenkräuter Käse, Wacholderbeeren, Tafel Agurken, Kümmel Gilka. Casa Schorch 21 Rua Rosario 21 - S. Paulo Telephone 170 Caixa 238

Köchin gesucht. Tüchtige Köchin gesucht, welche im Hause der Herrschaft schläft. Rua Dr. Cesarino Motta 11, Villa Buarque, S. Paulo. 5506

Zu vermieten neues Haus 3 Zimmer, Küche, Badezimmer und grosse Terrain für 6500 0 in Rua Muniz de Souza No. 87 (direkt am Jardim d'Achêveres) Näheres Rua Aurora 23, S. Paulo. 5464

Kleines zugehendes Geschäft zu kaufen gesucht Off. mit Preisangabe unter A. G. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 5494

Alteinstehende deutsche Frau in Rio sucht Stellung zur Führung des Haushaltes bei Herrn oder auch bei kleiner Familie. Selbige ist gute Köchin. Off. an die Exp. ds. Bl., Rio, Rua Alfanlega 90.

Confiserie Centrale Assemblé N. 106 am Largo Carioca RIO. Fabrikation und Import feinerer Confitüren und Bonbons. Einziges deutsches Spezial-Geschäft am Platze

Zu vermieten neues Haus 3 Zimmer, Küche, Badezimmer und grosse Terrain für 6500 0 in Rua Muniz de Souza No. 87 (direkt am Jardim d'Achêveres) Näheres Rua Aurora 23, S. Paulo. 5464

Köchin gesucht. Tüchtige Köchin gesucht, welche im Hause der Herrschaft schläft. Rua Dr. Cesarino Motta 11, Villa Buarque, S. Paulo. 5506

Zu vermieten neues Haus 3 Zimmer, Küche, Badezimmer und grosse Terrain für 6500 0 in Rua Muniz de Souza No. 87 (direkt am Jardim d'Achêveres) Näheres Rua Aurora 23, S. Paulo. 5464

Companhia Cervejaria Brahma

RIO DE JANEIRO



- Bock-Ale, hell 12l Flaschen 78000
Teutonia-Pilsen 12l Flaschen 78000
Brahma-Bock München 12l Flaschen 78000
Brahma-Porter, Typ Guinness, 12l Flaschen 78000
Brahma, hell 12l Flaschen 58000
Ypiranga, München 12l Flaschen 58000
Preise ohne Flaschen

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 28500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 13500 berechnet und zurückgenommen. Niederlage bei Ricardo Naschold & Co. Rua Henrique Dias N. 67 São Paulo

LION & Co.

Grosses Lager von Stahlträgern und Stahlschienen für Bauten und für Leitungsposten geeignet. Eiserne Röhren für Gas- u. Wasserleitungen Eisen in Barren und eiserne Platten. Portland Cement Superior Rua Alvares Pezadeiro 3 Caixa 44 4556 São Paulo.

Magere u. Blutarme



Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht die stärkenden Tropfen VALLOR.

Die stärkenden Tropfen VALLOR geben auch den Magersten eine rundliche Fülle Stellen das Blut auch der Blutarmen wieder her und geben auch dem Hässlichsten Kraft und Schönheit. Mit den stärkenden Tropfen VALLOR nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu. Die stärkenden Tropfen VALLOR erweitern die Lungen den Busen und die Brust. Die stärkenden Tropfen VALLOR sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers. Die stärkenden Tropfen VALLOR geben den Entnütigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren. Glas 25000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Mauá 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 rs. extra für Fracht mitzuschicken.) 4129

Charutos Dannemann

Sem Rival = Geisha =

Bar und Restaurant Elegante

Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO. Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-Menü. — Mexikanischer Koeb, speziell angekomme. — Tüchtiges Personal. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Carlos Schneider Leiter

Rawlinson, Müller & Co.

Baumwoll-Spinnerei und -Weberei CARIOBA Villa Americana Elektrische Kraft- und -Zentrale

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektr. Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien, Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.

Cervejaria Germanica

Telephon N. 15. Bom Retiro Caixa do Correio N. 119 S. PAULO RUA DOS ITALIANOS 22, 24, 26, 28, 30. S. PAULO

empfehlen ihre bekannten, wohlbekömmlichen Biere zu folgenden Preisen:

Table with 4 columns: Beer Name, Quantity, Price, and Notes. Includes PILSEN, OMNIA VINCI, MÜNCHEN, VIENNEZA, IDEAL (dunkel), CULMBACH, GAZOSA, PRQT alkoholfrei, and SYPHAO.

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas

Bestellungen werden angenommen: BAR-BARON, Trav. do Comercio 8, Tel. 4700 Central BAR QUINZE, Rua Quinze de Novembro 59, Telephon 2062. Central 4572

Deutscher sucht Reisevertretung für Südstaaten Brasiliens.

Energetische, tüchtige Verkaufskraft mit besten Reiseerfolgen, wünscht gegen Provision und Spesenanteil für hiesige Firmen in den Südstaaten tätig zu sein. Spezialität: Eisenwaren, Maschinen und Maschinenbedarf. Beste Referenzen, sowie Kautions zur Verfügung. Gefl. Angebote unter „Reisevertretung“ an die Expedition dieses Blattes, S. Paulo. 5492

Erfindungs-Patente Handels- und Industrie-Marken besorgt Alberto Kuhlmann Ingenieur Alameda Olga 86 Tel. 4101 oder Rua Flor. Abreu N. 5 (Casa Allama de Pianos)

Büro zu verkaufen: 2 Kleiderschränke, 1 Fliegen-schrank, 1 weisses Pflanzb. 1 weisser Waschtisch, 1 Wanduhr, 1 Petro umofe, 3 Tische, 1 Gabeln, verschiedene Damenkleider, weisse Wäsche, anzuze für Herren. Avenida Angelica 214, S. Paulo.

Zu vermieten ein modernes Sobrado mit 9 Zimmer, Küche und Padezimmer, Rua Alagoas 2, Ecke Rua Tambo, S. Paulo. 5493

Suche kleines billiges Haus in São Paulo mit Preisangebot und Lage. Off. unter „E. S.“ an die Exp. ds. Blattes, 5497

Unabhängige Deutsche gewohnt selbständig zu arbeiten, sucht Stelle für alle Hausarbeiten, ausser Waschen, hier oder auswärts. Rua dos Proletarios 11, S. Paulo. 5503

Gegen weisse Haare gibt es nichts Besseres als den Crem d. Brillant in a Triunpho, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in der Casa Lehre, Rua Direita 2, S. Paulo. Preis 3\$000 per Flasche. 5506

Instituto Paulista Dieses Institut nimmt medizinisch und chirurgisch zu behandelnde Kranke sowie Geisteskranke. Mit ansteckenden Krankheiten behaftete werden nicht angenommen. 4387

Hotel Rio Branco RIO DE JANEIRO Rua Acra 26 (an der Avenida und dem Anlegplatz der Leisler) Deutsches Familienhotel. — Mässige Preise. —

Sechs junge kräftige Leute (Osterröcher) suchen Beschäftigung für Haus, Garten, Hotel etc. Gehen auch ins Ausland. Off. an Österreichische Konsulat (Av. Brig. Luiz Antonio 21), S. Paulo

Zu vermieten Saal und Zimmer mit separaten Eingängen. Licht und Wasser. Bassend für allestehenden Herrn oder jungen Ehepaar. Küche jedoch nicht vorhanden. Zu erfragen Rua Helvetia 92, S. Paulo. 5500

Das Acra des Instituts sind die Doktoren Bista Neves, Oliveira Fausto, Arthur de Menezes, Eujoras Vampiro und Nabib Seiff — Interner Arzt Dr. José Rodrigues Ferreira. Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen von Herrn und Frau Emilio Tobias, mit welchen alle das „Instituto Paulista“ betreffenden Geschäfte erledigt werden können. Man beachte die detaillierten Anzeigen an jedem Sonntag im „Estado de São Paulo“. Caixa Postal 947 - Telephon N. 224. Avenida Paulista 49-A (Privetstrasse), S. Paulo.

Deutsche Heim Rua Conselheiro Nebias 9 S. Paulo bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden. 4542

Advertisement for household and kitchen articles, including teapots, coffee makers, and other domestic items.

MELLIN'S NÄHRUNG

das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Agenten: Nossack & Co. - SANTOS. Baumwollspinnerei „Saúde“ Pereira, Estefno & Co. Spezialfabrikation von Garnen in den Nummern 2 bis 70, sowohl roh als in irgend einer Farbe gefärbt, gewirkt oder mercerisiert für Wirkwaren (Rascheltware), Kettgarne oder sonstige industrielle Zwecke. Praça Antonio Prado No. 8. (I. Stock), São Paulo

Pensão Alemã „Zur Deutschen Flotte“ 420 - Rua do Rosario - 420 SANTOS. Eigentümersin: Anna Seligsonberger. 5269. Gründliche Behandlung von Frauenleiden mittelst Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik 18-jährige Erfahrung. Frau Anna Gronau Rua Anrora N. 100 São Paulo

Dr. Stapler chem. Assistent an der allg. Poliklinik in Wien, ehem. Ober-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugiesischen Hospital Operateur und Frauenarzt. Rua Barão de Itapetinga 4 S. Paulo. Von 1-3 Uhr Telephon 1407.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Dr. Benigne Lindenberg Spezialist. früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbanek, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33, Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

Dr. Amaral de Araújo Chirurg und Geburtshelfer Spezialist in syphilitischen Krankheiten, Blenorrhögen u. sämtlichen Geschlechtsleiden. Garantiert Heilung jeder Art von Frauenkrankheiten. Sprechstunden zu jeder Tageszeit. — Erteilt schriftlichen ärztlichen Rat nach Einsendung von 10\$000. Rua Santa Epiphania N. 15, Telephon 4893, S. Paulo.

Hotel Forster Rua Brigadefiro Tobias N. 22 - São Paulo. Mm. H. Frederica Wendt Hebamme Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro. Rua Livr. N. 2 - S. Paulo Telephon 1945

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augen-erkrankungen ehemalige Assistentenarzt des K. K. Universitäts-Augenkl. zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12-4 Uhr. Konsultation und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Luz Campos & Co. Rua Visconde de Lobo 54 Ecke der Avenida Central in Santos. Victor Breithaupt & Co. Rua Itororó N. 8

Viktoria Strazak, an der Wiener Universität. Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme empfiehlt sich. Rua Victoria 22 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telephon: 4825 4373

Restaurant u. Pension Schulz Rua Gen. Couto Magalhães 43 São Paulo. empfiehlt seine gute bürgerliche Küche, schöne Zimmer für Familien und einzelne Herren. — Um gütigen Zuspruch bittet G. Schulz

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo 4513 Spricht deutsch.

Dr. H. Rüttimann Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultation: Casa Moopin Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Kleine neue Häuser für 5\$000 monatlich mit Wasser zu vermieten in der Rua Bresser 82, 84 und 86. Der Boden ist emalliert. Badezimmer vorhanden. Die Schlüsselschlüssel an der Ecke. 5362

Dr. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte — Sprechen deutsch — Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Wohnungen: Rua Maranhão No. 3 Telephon 5397. Rua Albuquerque Lima 85 Telephon 4022. Büro: Rua José Bonifacio N. 7 Telephon 2346

Rosa Bajec Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit ihrer Praxis an der Maternidade de S. Paulo. Rua dos Gusmões 121 Telephon 4600 4574

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr. Rua Quintada 2 - I. Stock, São Paulo

Dr. Nunes Cintra Praktischer Arzt (Spezialist in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnostik und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blenorrhögie Anwendung von 5\$6 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolviert. Direktor Besatz des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-8, Telephon 1649. Konsultorium: Rua S. Bento N. 74, Sobrado, S. Paulo. Man spricht deutsch.

Miguel H. Cyrillo Rechtsanwalt Zahlungseintreibungen auf gutlichem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Reisesässe und Naturalisierungen, Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Gerichtskosten werden ausbezahlt. Kontor: Largo do Palácio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. - Wohnung: Rua Pedrozo 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4694

Fremdliches Vorderzimmer möbliert, und ein kleineres möbliertes Zimmer zu vermieten. Rua-General Ozorio 19, Sobrado, S. Paulo

CASA LUCIANUS Dill-Gurken Pfeffer-Gurken Sauerkohl Frankfurter Wurst Gänsefleisch Rua Direita No. 55-A São Paulo. 4512

Hotel e Pensão Alemã Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43 Fichtler & Degrave. 4245

Lotterie von São Paulo Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva 32 Grösste Prämien: 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Ein grosser schöner Saal u. ein kleinerer Zimmer sind billig zu vermieten. Licht, Bad und schöner grosser Garten vorhanden. Avenida Tiradentes 166, S. Paulo. 5361

Junge Deutschbrasilianerin 17 Jahre alt, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Selbige war mehrere Jahre in einer Cokoldenfabrik tätig. Ist sehr geschickt und kennt alle feineren Arbeiten. Gefl. Off. unter J. W. M. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Pension Hamburg 75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Epiphania, São Paulo. - Telephon No. 3263 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 4514

Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „1“ - Telephon 2657 São Paulo - Sprechstunden 8-3 Uhr

Empresa de Navegação Leopolda Der neue National-Dampfer ANNA mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen. 4118 S. Francisco, Hajahy Florianopolis und Laguna. Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse. Uebernehmen Fracht nach Antares und Laguna. Auskünfte über Fahrplan, Fracht, Einschiffung etc. erteilt die Agentur in Rio

Luiz Campos & Co. Rua Visconde de Lobo 54 Ecke der Avenida Central in Santos

Victor Breithaupt & Co. Rua Itororó N. 8